

Die Tora hält uns zusammen – Schmini chag HaAtzeret und Simchat Tora

5. Oktober 2023 – 20 Tishri 5784



SCHMINI CHAG HA'ATZERET UND SIMCHAT THORA

die Tora hält uns zusammen

Sukkot bildet eine starke Verbindung zur Jahreszeit des Einsammelns auf den Feldern. Sukkot wird auch chag ha'asif genannt, das Erntefest: "Aber am 15. Tag des siebten Monats sollst du das Fest HaSchems sieben Tage lang halten, wenn du die Früchte des Landes sammelst" (Wajikra/Lev. 23:39).

Während Sukkot sind wir noch nicht vollständig vom Irdischen getrennt. Wir bewegen uns unbehaglich zwischen dem Gefühl von "Ich bin alles" – "Ich habe alles gemacht, ich habe alles mit meinen eigenen Händen geschaffen" auf der einen Seite und dem Gefühl von "HaSchem hat uns gesegnet in all unserem Getreide und allem, was wir tun" (Dewarim/Dtn. 16:15) auf der anderen Seite. Es fehlt noch die intime Exklusivität mit HaSchem. So sah es früher aus.

Während Sukkot wurden Opfer für alle Völker gebracht. Sukkot ist nicht exklusiv, sondern inklusiv. Jeder ist an der Religion beteiligt. Schmini Chag HaAtzeret ist exklusiv für das Jüdische Volk. Wir wollen mit G'tt selbst und nur mit G'tt in Kontakt sein. Und wir erhalten dies als ein Geschenk von

oben. Mit Simchat Thora wächst diese intime Begegnung mit dem Allmächtigen zu einer unvergleichlich überschwänglichen Simche.

SIMCHAT THORA – Freude an der Thora – ist transzendental

Die Freude am Gesetz oder die Freude an der Thora ist nicht nur den großen Gelehrten vorbehalten. Während Simchat Thora feiern wir unsere Freude allein und ausschließlich mit der Thora. Das ist der Inhalt dieses letzten Feiertages des Jüdischen Monats Tischri.

Die Thora hält uns zusammen

Simchat Thora erinnert uns daran, dass wir eigentlich nur noch die Thora als unser zentrales Heiligtum haben. Zwei Jahrtausende lang hatten wir keinen Tempel und keinen Opferdienst.

Unser Heimatland war in den Händen fremder Mächte. Doch die Thora hat uns bis heute zusammengehalten, trotz aller Unterschiede in Nationalität, Ausrichtung oder Frömmigkeit.

Ganz allein mit dem Allmächtigen

Seit der Zerstörung des Tempels hat die Welt in vielerlei Hinsicht an Spiritualität verloren. Aber es gibt einen Tag am Ende des Zyklus all der Teschuwa (Buße), Feste und Opfer, an dem wir ganz allein mit dem Allmächtigen sind.

Unsere bewegliche Heimat

An Simchat Thora sind wir allein mit G'tt und seinem Geschenk an das Jüdische Volk, der Thora, die letztlich unsere mobile Heimat genannt wird und die uns auf unserer Reise durch Galut, das Exil, geleitet hat.

Der neunte Tag von Sukkot ist ein Höhepunkt der Simcha, ein Moment der intensiven Freude. Deshalb wollten unsere Gelehrten diese freudige Zeit mit dem Ende und dem Anfang der Thora

verbinden.

Eine auserwählte, exklusive Religion?

Wir lesen über Schmini Atzeret, den achten Tag, der eigentlich nur für das Volk Israel ist. Aber gibt es eine auserwählte, exklusive Religion? G'tt ist universell und hat das Universum erschaffen. Viele Menschen versuchen auf die eine oder andere Weise, Kontakt mit dem "All" des Kosmos aufzunehmen. Es scheint paradox zu sein, aber Sukkot löst alle Widersprüche auf.

zwei Helden

Während des Laubhüttenfestes nehmen wir vier Pflanzenarten. Die Thora kennt zwei Helden: die Thora-Gelehrten und die Menschen, die viele gute Taten tun. Manche tun beides, andere nicht. Gute Taten sind klar erkennbar und werden daher mit dem Geruch verglichen, während der Geschmack eine sehr persönliche Erfahrung ist.

Deshalb wird der Geschmack mit dem Thora-Lernen mit Wissen verglichen. Dies ist ein sehr subjektives Ereignis und jeder hat eine andere Meinung dazu. Und doch bilden all diese unterschiedlichen Menschen eine Einheit. Dies ist jedoch eine Einheit in der Vielfalt. Simchat Thora reicht höher. Reine Einigkeit.

Freude an HaSchem selbst

An Simchat Thora, dem letzten Moment des Zyklus der Jamim tovim, der Feiertage, ist die Freude über die Nähe G'ttes größer. Es ist nicht mehr Simcha `lifnei Haschem' – für HaSchem – (vgl. Wajikra/Lev. 23:40), sondern Freude an HaSchem selbst.

In der Pesikta (Haggada) von Rav Kahane vergleicht Rabbi Alexander dieses exklusive Ereignis mit einem König, der eine Chatuna, eine Hochzeit für seinen Sohn, ausrichtet. Sieben

Tage lang muss sich der König mit allerlei Gästen aus dem In- und Ausland beschäftigen, doch sobald alle Würdenträger abgereist sind, teilt der König seinem engsten Freund mit, dass er endlich Zeit für ein intimes Beisammensein mit ihm hat. Das ist die Essenz dieses letzten Tages, der in der Thora als `Atzeret'-Abschlussfest bezeichnet wird und der bei uns schließlich in Simchat Thora, der Freude am Gesetz, gipfelt.

Mit dieser intimen Keduscha-Injektion müssen wir das ganze Jahr über fortfahren!

Ich wünsche Ihnen ein moadim leSimcha chagim uzemanim lesasson – einen guten Yomtov und viel simcha!